

# GEGEN DIE STRÖMUNG



Organ für den Aufbau der Revolutionären Kommunistischen Partei Deutschlands

9-10/2022

September / Oktober 2022

## Das mutige Beispiel der kämpfenden Frauen im Iran!

## Solidarität mit den Kämpfen gegen das mörderische Regime im Iran

Das sich auf den Islam berufende klerikal-faschistische Regime im Iran ist schon längere Zeit mit teilweise heftigen Kämpfen konfrontiert angesichts des patriarchalischen Terrors gegen Frauen, der Unterdrückung der Nationalitäten und nationalen Minderheiten und einer sich verschärfenden wirtschaftlichen und sozialen Lage.

Die Ermordung der 22-jährigen Kurdin Masha Jina Amini, die von den Schergen des iranischen Regimes am 16. September in Teheran im Gefängnis totgeprügelt worden war, weil sie ihr Kopftuch „nicht richtig“ getragen hatte, löste eine bisher ungeahnte Welle des Protests und des Widerstands aus, die seitdem das reaktionäre Regime im Iran zunehmend erschüttert.

Den ersten Schritt machten die Frauen. Die Bevölkerung der national unterdrückten Gebiete, vor allem Kurd:innen, Jugendliche, Studierende und schließlich das Proletariat der Öltraffinerien und ölverarbeitenden Industrie schlossen sich an.

### Unmittelbare Ziele der Kämpfe

#### Kampf der Frauen

Das mutige Beispiel der Mädchen und Frauen, die gegen patriarchalische Unterdrückung auf den Straßen, in Schulen und Universitäten ihre Kopfbedeckungen abnahmen, war der Auslöser der aktuellen Kämpfe. Diese richteten sich gegen den Terror des Staates, der die Religion nicht als Privatsache betrachtet und einen Kopftuchzwang durchsetzt. In diesen Auseinandersetzungen zeigte sich der faschistisch-diktatorische Charakter des Regimes besonders deutlich. Und dann passier-

te, was in ähnlichen früheren Kämpfen bisher kaum der Fall war: Massenhaft schlossen sich jugendliche und erwachsene Männer diesem Kampf an.

#### Kampf gegen die systematische Unterdrückung der Nationalitäten und nationalen Minderheiten

Die Beerdigung Masha Jina Aminis in ihrem Geburtsort in der iranischen Provinz Kurdistan (Kurdisch: Rojhilat) wurde zu einer machtvollen Angelegenheit gegen das unterdrückerische Regime. Die Kurd:innen verbanden ihre Wut über die Ermordung Aminis mit dem Protest gegen die systematische Unterdrückung der kurdischen Bevölkerung im Iran. Ein allgemeiner Streik

in der ganzen Provinz Kurdistan am 19. September legte das öffentliche Leben lahm. Läden und Basare blieben geschlossen. Die meisten Universitäten und Schulen blieben leer.

Nach der Vergewaltigung eines 15-jährigen belutschistanischen Mädchens durch den Polizei-Chef der Stadt Tschabahar kam es am 30. September in Zahedan (rund 500.000 Einwohner:innen), der Hauptstadt der Provinz Sistan-Belutschistan, zum „Blutigen Freitag“. Protestierende brannten das Büro des Provinz-Gouverneurs nieder. Laut Aktivist:innen soll es dort allein an diesem Wochenende mindestens 90 Ermordete auf Seiten der Kämpfenden gegeben haben.

Eine Nachrichtensendung des iranischen Staatsfernsehens wurde gehackt: Während einer Rede des Staatsoberhauptes Khamenei wurden für einige Sekunden Fotos von Mahsa Amini sowie drei weiteren Frauen eingeblendet, die bei den Protesten ermordet worden waren. Ein Foto von Khamenei auf einer Zielscheibe mit der Unterschrift „Das Blut unserer Jugend tropft aus Deinen Händen“ wurde eingeblendet. Dann erschien die Aufforderung „Schließt Euch uns an und steht auf!“.

Auf den Straßen wurden Barrikaden gebaut und Molotow-Cocktails gegen Polizei und Milizen eingesetzt, Regierungsgebäude und Kasernen wurden in Brand gesetzt. Die Bewohner:innen von Qazvin verprügelten Ende September den Polizei-



Demonstration in Sanandadsch am 11.10.2022

Chef, der befohlen hatte, auf Demonstrierende zu schießen. Über die zweite Vertreibung von Militär und Polizei aus einzelnen Städten wurde vor allem aus der iranischen Provinz Kurdistan, aber auch anderen Gebieten – wie etwa in Oschnaviyeh in West-Aserbaidschan – berichtet.

Der 8. Oktober wurde im ganzen Land zum „Tag des Widerstands“ mit einem Iran-weiten Streik. In über 100 Städten wurde über Kämpfe berichtet. In Sanandadsch (Kurdisch: Sine), der Hauptstadt der Provinz Kurdistan, kam es zu tagelangen militanten Straßenkämpfen.

Die kurdische Parole „Jin, Jiyan, Azadi“ („Frauen, Leben, Freiheit“) ist inzwischen auf Farsi, Arabisch, Belut-schi und Türkisch zum gemeinsamen Schlachtruf der Kämpfenden im Iran geworden.

### **Ausweitung der Kämpfe in Schulen und Universitäten: „Ob Schah oder Mullah: Tod den Unterdrückern!“**

Studierende ergänzten eigene Forderungen, etwa die Abschaffung der Geschlechtertrennung an den Universitäten. Vorlesungen wurden bestreikt und Universitäten besetzt. Der Aufruf zum Streik der Gewerkschaft der Lehrenden Anfang Oktober wurde in allen wichtigen Städten befolgt. Mehrere Hundert Studierende versammelten sich in der ersten Oktoberwoche in der renommierten Scharif-Universität in Teheran und besetzten sie. (JW 04.10.22). Präsident Raisi wurde am 8. Oktober in der Al-Zahra-Universität in Teheran von Studierenden mit Parolen empfangen wie: „Ob Schah oder Mullah: Tod den Unterdrückern!“, „Raisi, verschwinde!“. Videos auf Twitter (04.10.22) zeigten, wie Schülerinnen ihren reaktionären Schuldirektor aus der Schule vertreiben, sich die Kopfbedeckung abnahmen und ebenfalls „Tod dem Diktator“ skandieren.

### **Kämpfe der proletarischen Klasse**

„Students, Workers, Unity, Unity!“ riefen die Studierenden in Teheran. Tatsächlich ist die Solidarisierung vor allem des Proletariats der Öl- und ölverarbeitenden Industrie ein Alarmsignal für die herrschenden Klassen des



Demonstration in Teheran am 1.10.2022

Iran und ihre imperialistischen Unterstützer. Nicht nur, dass dem iranischen Regime eine Drosselung der Erdölproduktion weh tut. Noch gut in Erinnerung dürfte der machtvolle Streik des Proletariats der Ölfelder Irans 1978 sein, der damals den Sturz des reaktionären Schah-Regimes einleitete...

Während der letzten zwei Jahre entwickelte sich im Iran eine zunehmend kämpferische Streikbewegung. Im August 2020 streikten rund 10.000 Beschäftigte in den Öl- und Gasfeldern. Im Dezember 2021 führten die Lehrenden in Teheran einen machtvollen Streik für höhere Löhne. Laut offizieller Statistik gab es von März 2021–März 2022 rund 4000 Streiks in den Bereichen Transport, Stahl, Erdgas und Erdöl.

Als erste solidarisierte sich „Vahed“, die Gewerkschaft der Arbeitenden der Busgesellschaften von Teheran, mit den kämpfenden Frauen. Ihre führenden Mitglieder sind zum Teil bereits seit dem 1. Mai 2022 inhaftiert. Es folgte die Streikankündigung des „Rats für die Organisation von Protesten der Vertragsarbeiter der Ölindustrie“. Auf den Plattformen des South-Pars-Gasfelds im Persischen Golf, der petrochemischen Fabriken in Buschehr und Hengam in der Hafenstadt Assaluyeh, in der Erdölraffinerie in Abadan, Mahshar sowie in der Stahlfirma Neyriz Ghadir Steel Complex schloss sich insbesondere die Gruppe der sogenannten Vertrags- oder Projektarbeitenden dem Streik an (Schweißer:innen, usw.), die schlecht bezahlt und jederzeit kündbar sind. Am 18.10 folgte das Proletariat der Haft-Tapeh Sugar-cane Fabrik in der Provinz Khuzestan,

kurz darauf die Aidin-Schokoladenfabrik in Tabriz. Mehrere Hundert streikende Arbeiter:innen sind bereits verhaftet worden.

Viele Kämpfende haben weder die Zeit des faschistischen Schah-Regimes noch die Verjagung des Schah, die Installierung des sich mit dem Islam tarnenden klerikal-faschistischen Regimes oder den Iran-Irak-Krieg miterlebt. Seit über 40 Jahren kann sich dieses mörderisch-diktatorische Regime an der Macht halten, scheinbar unbesiegt aller vergangener Proteste zum Trotz. Doch dieser Mythos hat nun erhebliche Risse bekommen.

Wir sind uns des Problems bewusst, dass wir durch die spärlichen Informationen und in Ermangelung direkter Kontakte zu fortschrittlich-revolutionären Kräften im Iran keine umfassende Einschätzung oder Analyse der aktuellen Kämpfe geben können. Es ergibt sich für uns momentan folgendes Bild: Die aktuellen massenhaften Kämpfe zeigen, dass die Staatsordnung dieses Regimes Risse bekommen hat, wankt und dass ein Ziel der Kämpfe darin besteht, dieses Regime zu beseitigen, ja zu stürzen.

### **Mörderische Repression**

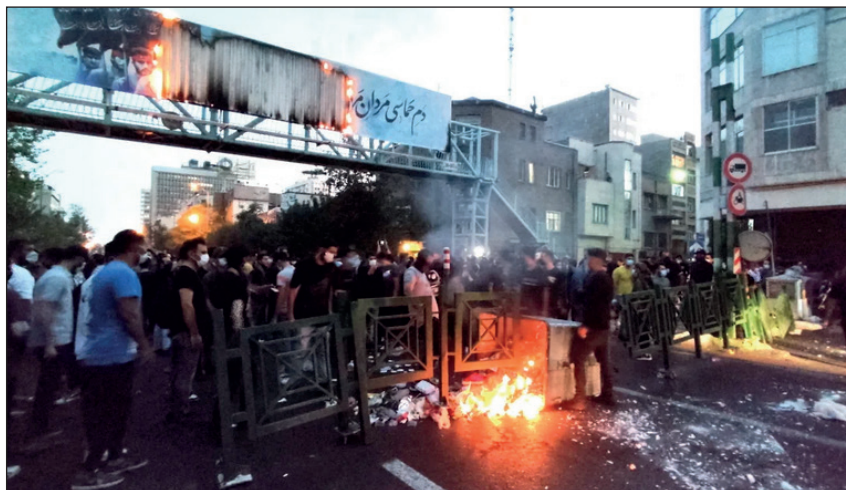
Polizei, Milizen und Militär gehen mit großer Brutalität gegen die Kämpfenden vor. Knüppel, Gummigeschosse und Tränengas, ja selbst scharfe Munition wird gegen Demonstrierende eingesetzt. Panzer und weiteres schweres Kriegsgerät wurde in die Hochburgen der Kämpfe verlegt. (SZ, 10.10.22) Nach Verhaftung drohen Folter und „Verschwindenlassen“. Die Menschenrechtsorganisation Iran

Human Rights spricht aktuell von mehr als 215 Ermordeten, davon 27 Jugendliche und Kinder (Stand: 20.10.22). Die meisten Ermordeten stammen aus den Provinzen Kurdistan, Sistan-Beluschistan, Gilan, und West-Azerbaidshan. Demokratische und revolutionäre Gefangene werden als Geiseln genommen. Im Zentralgefängnis von Rashit in der Provinz Gilan wurden am 9. Oktober mindestens 6 Gefangene ermordet. Am 15. Oktober wurde das noch aus Schah-Zeiten berühmte Foltergefängnis Evin in Teheran, in dem Hunderte demokratische und revolutionäre Gefangene eingekerkert sind, in Brand gesetzt und mindestens 40 Gefangene ermordet.

Über diese brutale Unterdrückung soll nichts durchsickern. Das iranische Regime blockiert die sozialen Medien und drosselt den Internet-Zugang (u.a. mit Hilfe der deutschen Firma Softcloud GmbH aus Meerbusch). Kämpfende filmen Protestaktionen unter Lebensgefahr mit ihren Handys.

## Iran als Teil des imperialistischen Weltsystems

Das Regime im Iran agiert nicht allein, sondern im Rahmen des imperialistischen Weltsystems und ist von diesem abhängig. Imperialistische Räuber, die in den Iran hineindringen, kämpfen gegen diejenigen imperialis-



Demonstration in Teheran am 23.09.2022

tischen Räuber, die momentan im Iran ihre Pfründe nicht verlieren wollen. Dahinter steht der sich verschärfende Kampf dieser imperialistischen Räuber um das Gebiet am Persischen Golf, eines der strategisch wichtigsten Gebiete der Welt. Dort lagern die größten Erdölvorkommen und Erdgasreserven.

Aktuell wird das Regime im Iran weitgehend gestützt von Russland, aber auch von China. Es steht im Fadenkreuz der imperialistischen Rivalität zwischen Russland und China einerseits sowie Deutschland, USA und anderen westeuropäischen imperialistischen Staaten andererseits.

Die aktuellen demokratischen und revolutionären Kämpfe im Iran können nicht unabhängig von dieser imperialistischen Rivalität betrachtet wer-

den. Das mörderische Regime im Iran nutzt natürlich auch die Einmischung der westlich-imperialistischen Großmächte, um die Bewegung als von außen gesteuert, pro-amerikanisch usw. zu diffamieren.

## Weitergehende Kämpfe

Die revolutionäre Tradition im sogenannten „Vielvölkerstaat“ Iran – mit persischer, belutschistanischer, azerischer, arabischer, kurdischer Bevölkerung, um nur einige zu nennen – ist bei den aktuellen Kämpfen keineswegs vergessen. Auch das Bewusstsein, dass sich die Kämpfenden nicht auf imperialistische Mächte oder Großmächte verlassen können, ist wach. „Unsere Hoffnung liegt auf unseren Straßen, nicht auf Staaten. Denn wir wissen,

## Einige Aspekte zum heutigen Regime im Iran

Nach dem sich Ende 1978 militante und massenhafte Proteste gegen das faschistische Folter-Regime des Schah von Persien mit Hunderttausenden Demonstrierenden, Streiks und bewaffneten Aktionen immer mehr verstärkt hatten, wurde 1979 der Schah gestürzt. Allerdings gelang es reaktionären Kräften innerhalb der Schah-Opposition mit Ayatollah Khomeini an der Spitze, im Interesse des Imperialismus die Führung zu übernehmen.

Mit einem sich auf den Islam berufenden religiösen Überbau und mit den mordenden „Revolutionsgarden“ ging das Regime mit äußerster Brutalität gegen fortschrittliche und revolutionäre Kräfte vor, liquidierte erkämpfte Errungenschaften und errichtete eine blutige Unterdrückung der Nationalitäten und nationalen Minderheiten im Land. Der zur Schau getragene „Anti-Imperialismus“ richtete sich als Anti-Amerikanismus nur gegen den US-Imperialismus. Israel-bezogene Judenfeindschaft war und ist eine grundlegende ideologische Ausrichtung des Regimes. „Von Anfang an“, erklärte Ayatollah Khomeini bereits

1981, „war eines unserer wichtigsten Ziele die Vernichtung Israels.“ (Institution zur Koordination und Publikation der Werke Imam Khomeinis, 1996 S. 258). Diese Linie wurde weiterverfolgt. Hier einige Beispiele:

- Der 1979 von Ayatollah Khomeini ins Leben gerufene „Al-Quds-Tag“ am letzten Freitag des Ramadan mobilisiert seitdem Judenfeinde weltweit – so auch in Berlin – unter der Flagge des Kampfs zur Vernichtung Israels.

- 2006 organisierte der Iran eine internationale Holocaust-Leugner-Konferenz, angeordnet vom damaligen Staatspräsidenten Achmadinedschad. Es wurde zu einem Stell-Dich-Ein internationaler Judenhasser. Eingeladen war u.a. auch der deutsche Nazi Horst Mahler.

- Mehrmals wurden im Iran sogenannte „Internationale Holocaust-Karikaturen-Wettbewerbe“ organisiert, erstmals 2006 von der staatlichen iranischen Zeitung Hamshari und 2016 vom iranischen Kulturinstitut Sarcheshmeh.

Der Iran will sich in der Region als Regionalmacht unter den reaktionären, vom Imperialis-

mus abhängigen Staaten etablieren und den konkurrierenden Imperialisten (aktuell vor allem Russland) anbieten. Unter dem Deckmantel einer jüdenfeindlich geprägten „Palästina-Solidarität“ finanziert der Iran bewaffnete Milizen wie Hisbollah, Hamas und Islamischer Dschihad (jeweils jährlich in Höhe von 70 – 100 Mio. Euro, taz 10.08.22). So erklärte der Repräsentant der Hamas, Khaled Qaddoumi, im Iran im Mai 2021: „Die Islamische Republik Iran hat einerseits sehr geholfen, was den Transfer von Wissen und Expertise angeht, und andererseits mit dem Transport der Raketen.“ (taz 10.08.22) Mit diesen Truppen mischt der Iran in Syrien, im Libanon, aber auch im Jemen mit. Gemeinsam mit dem reaktionären Regime der Türkei terrorisiert der Iran die kurdische Bevölkerung im Irak, wie gerade wieder vor wenigen Tagen geschehen: Iranische Truppen griffen mehrere Tage lang kurdische Gebiete im Irak mit Raketen und Artillerie an unter dem Vorwand, die Kämpfe im Iran seien „von ausländischen Kräften“ angezettelt worden. (ANF News 5.10.22)

## Der deutsche Imperialismus – Stütze des mörderischen Regimes im Iran

Vor allem Öl- und Gasvorkommen Irans sind für den deutschen Imperialismus von großem Interesse. Noch zu Zeiten des Schah gaben sich Repräsentanten des deutschen Imperialismus mit Wirtschaftsdelegationen die Klinke in die Hand. Der mörderische Geheimdienst SAVAK wurde von US-Militärs aufgebaut und auch von deutschen Polizei- und Militärspezialisten, die während des Nazi-Faschismus „angelernt“ worden waren. Dabei arbeiteten die Folter-Schergen des SAVAK eng mit den deutschen Geheimdiensten zusammen, um fortschrittliche Studierende aus dem Iran zu überwachen, festzunehmen und in den Iran abzuschieben.

Nach dem Sturz des Schah konnte der deutsche Imperialismus seinen Einfluss weiter ausbauen und seinen politischen und wirtschaftlichen Einfluss zunehmend direkt gegen den US-Imperialismus stärken. Die vermeintlich „antiimperialistische“ Anti-Amerika-Rhetorik des Iran kam ihm dabei zu Gute.

Die deutschen Imperialisten ermöglichten massiv die militärische und atomare Aufrüstung des Iran. Sie leiteten und betrieben den Bau von sechs Atomkraftwerken. Seit 1967 werden im Iran G3-Gewehre von Heckler & Koch in Lizenz produziert. Das G3-Gewehr wurde zum Standard-Gewehr der iranischen Armee.

Während des achtjährigen Iran-Irak-Kriegs in den 1980ern, der 500.000 Tote und nahezu 1 Mio. Verwundete forderte, bewaffnete der deutsche Imperialismus beide Seiten.

Er lieferte an die beiden Kriegsgegner Waffen in Höhe von jeweils 3 Mrd. Euro (LKWs, militärische Transportfahrzeuge, U-Boote, Panzer, Raketen) und entsandte Militärberater.

Bis Ende der 2010er Jahre war der deutsche Imperialismus der wichtigste Handelspartner Irans. Großanlagenbau (darunter auch AKWs, die die Produktion von atomwaffenfähigem Plutonium ermöglichen), Infrastruktur und Transport, Elektrotechnik, Kraftfahrzeuge, chemische, petrochemische und pharmazeutische Produkte waren die wichtigsten Exportartikel.

Zunehmend erhöhten Russland und danach China ihren wirtschaftlichen und politischen Einfluss. 2016 kündigten die Repräsentanten des US-Imperialismus das Wiener Atomabkommen (JCPOA), das einen Rückbau des iranischen Nuklearprogramms und den Abbau der UN-Sanktionen vorsieht. Stück für Stück wurden Sanktionen eingeführt (etwa auf den Import von iranischem Erdöl), die auch den deutschen Imperialismus trafen.

Aktuelle Daten über den wirtschaftlichen Einfluss des deutschen Imperialismus sind schwer zu bekommen. Die deutschen Kapitalisten hängen ihr „Iran-Engagement“ angesichts der Sanktionen nicht an die große Glocke. Tatsache ist, dass seit 2019 wieder kontinuierlich ein leichter jährlicher Anstieg des Warenexports registriert wird. Ebenfalls 2019 gründeten der deutsche, englische und französische Imperialismus die Instex (Instrument in Support of Tax Exchanges“),

um die Sanktionen mit sog. „Tauschgeschäften“ zu umgehen.

Die Deutsch-Iranische Industrie- und Handelskammer (AHK Iran) gibt für 2021 rund 50 deutsche Firmen an, die im Iran ansässig seien. Laut offiziellen Statistiken sei der deutsche Imperialismus innerhalb der EU Nr. 1 und fünfgrößter Warenexporteur weltweit (im Wert von ca 1,4 Milliarden Euro). Völlig unberücksichtigt ist hierbei der Kapitalexport, aber auch der Warenexport über „autorisierte Händler“ im Iran, über Zwischenhändler via Türkei oder die Vereinigte Arabische Republik. Ein deutsch-iranischer Unternehmensberater erklärte vor kurzem: „Es gibt keine deutschen Produkte, die im Iran nicht erhältlich sind – nur teuer sind sie durch die Sanktionen geworden.“

Aktuell müssen rund 12.000 Geflüchtete aus dem Iran als „ausreisepflichtig“ unter dem Damoklesschwert der Abschiebung in Deutschland leben. Erst vor wenigen Tagen musste die Bundesregierung unter dem Druck der Öffentlichkeit aktuell Abschiebungen in den Iran aussetzen.

„Deutschland, wichtigster Partner Irans in Krisenzeiten“, so bringt die Deutsche Auslandshandelskammer es auf den Punkt: Der deutsche Imperialismus war und ist eine feste Stütze aller reaktionären iranischen Regimes der letzten Jahrzehnte, des mörderischen Schah-Regimes und der mörderischen Regimes danach.

(Quellen: iran.ahk.de, Bundesministerium für Wirtschaft, Wirtschaftswoche 05.10.22)

dass das iranische Öl für ausländische Regierungen wichtiger ist als unsere Menschen“, wird ein Aktivist zitiert. ([www.barrikade.info/article/5409](http://www.barrikade.info/article/5409), 05.10.2022)

Die wichtigste Lehre aus dem revolutionären Sturz des faschistischen Schah-Regimes mit seinem Geheimdienst SAVAK im Jahr 1979 war, dass der Kampf weitergehen muss, damit sich nicht ein konterrevolutionäres, mit revolutionären oder anti-imperialistischen Phrasen getarntes Regime etabliert.

Auch ist innerhalb der kommunistischen Kräfte im Iran seit vielen Jahrzehnten eine Debatte im Gang, inwieweit es in den ländlichen Gebieten des Iran noch feudale Überreste gibt, inwieweit die landwirtschaftliche Pro-

duktion inzwischen in den Kapitalismus einbezogen wurde und inwieweit der Iran inzwischen eine mehr oder minder eigenständige kapitalistische Gesellschaft ist, auch wenn sich im Überbau, im Staat, in Ideologie und in der politisch-reaktionären Praxis feudale Grundstrukturen stabilisiert haben.

Wie weit können nach einem revolutionären Sturz des aktuellen Regimes die notwendigen demokratischen Maßnahmen durchgesetzt werden wie etwa Gleichberechtigung der Nationalitäten und nationalen Minderheiten, Erklärung der Religion zur Privatsache, Errichtung basisdemokratischer Strukturen und Elemente eines demokratischen Staates, der die konterrevolutionären und reaktionären Kräfte un-

terdrückt? Wie kann weitergehend der kapitalistische Charakter der Großindustrie und der Einfluss der imperialistischen Großmächte im revolutionären Kampf beseitigt werden? All das sind Fragen, die die Genoss:innen im revolutionären Kampf diskutieren und klären werden.

Wir stehen fest an der Seite der demokratisch-revolutionären Kräfte im Iran, werden über die Kämpfe aufklären und sie nach unseren Möglichkeiten maximal unterstützen!

(Quellen: [www.iranhr.net](http://www.iranhr.net), [www.de.ncr-iran.org](http://www.de.ncr-iran.org), [www.hengaw.net](http://www.hengaw.net), [www.anf.news.de](http://www.anf.news.de), [www.labournet.de](http://www.labournet.de), [www.iranintl.com](http://www.iranintl.com), Junge Welt, Süddeutsche Zeitung, Taz)